



Der Zweck des Vereins ist die Förderung des wissenschaftlichen Austausches, der Übersetzung und/oder Veröffentlichung von Print- und Neuen Medien auf gemeinnütziger Basis, die dem Dialog, dem internationalen Friedensgedanken der Völkerverständigung sowie dem Abbau von Vorurteilen zwischen unterschiedlichen Kulturen dienen.

## **Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet unter [www.dnb.de](http://www.dnb.de) abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten.

Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden.  
All rights reserved.

No part of this publication may be reproduced, stored in a retrieval system, transmitted or utilized in any form or by any means, electronic, mechanical, photocopying, recording or otherwise, without permission in writing from the Publishers.

© 2023 Alija Izetbegović

Herausgegeben von: VDM e.V. ([www.vdmev.de](http://www.vdmev.de))

Übersetzt von: Rijad Dautović

Sprache der Originalausgabe: Bosnisch

ISBN Softcover: 978-3-384-02634-7

ISBN Hardcover: 978-3-384-02635-4

ISBN E-Book: 978-3-384-02636-1

Druck und Distribution im Auftrag :  
tredition GmbH, Heinz-Beusen-Stieg 5, 22926 Ahrensburg, Germany

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Für die Inhalte ist der Autor selbst verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung unzulässig. Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag des Autors, zu erreichen unter: tredition GmbH, Abteilung "Impressumservice", Heinz-Beusen-Stieg 5, 22926 Ahrensburg, Deutschland.

**Alija Izetbegović**

**ERINNERUNGEN**  
**Autobiographische**  
**Aufzeichnungen**

übersetzt von

*Rijad Dautović*

# Inhaltsverzeichnis

<b>EIN TEIL MEINES LEBENS .....</b>	<b>6</b>
(Anstatt eines Vorwortes)	
<b>EINE KURZE GESCHICHTE BOSNIEN UND HERZEGOWINAS .....</b>	<b>8</b>
(Verfasst gemäß <i>Geschichte Bosniens</i> von Noel Malcolm)	
<b>Kapitel I.....</b>	<b>18</b>
JUGEND UND ERSTES MAL IM GEFÄNGNIS	
<b>Kapitel II .....</b>	<b>34</b>
SARAJEVOER PROZESS	
<b>Kapitel III.....</b>	<b>68</b>
GRÜNDUNG EINER PARTEI UND VERSUCH DER UMGESTAL- TUNG JUGOSLAWIENS	
<b>Kapitel IV .....</b>	<b>118</b>
AUS DEM KRIEGSTAGEBUCH	
<b>Kapitel V .....</b>	<b>234</b>
SREBENICA	
<b>Kapitel VI.....</b>	<b>252</b>
KRIEG FÜHREN UND VERHANDELN	
<b>Kapitel VII .....</b>	<b>294</b>
DAYTON TAGEBUCH	
<b>Kapitel VIII.....</b>	<b>344</b>
NACH DAYTON	
<b>DANKSAGUNG.....</b>	<b>552</b>

# **Ein Teil meines Lebens**

# EIN TEIL MEINES LEBENS

## (Anstatt eines Vorwortes)

Das hier sind Fragmente meines Lebens, denn die vollständigen Teile meines Lebens habe ich nämlich entweder vergessen, oder sie gehören nur mir. So ist auch das, was hier übriggeblieben ist, mehr eine Chronik als eine Biographie, eine Geschichte über Ereignisse, die mein Leben begleitet haben, so wahr und ehrlich erzählt, wie eine persönliche Geschichte dies überhaupt sein kann.

Einen verhältnismäßig großen Teil des Buchtextes machen Briefe, oder Teile meiner Briefe, Reden und Interviews aus.

Es schien mir unerlässlich, einige davon ganz oder in längeren Auszügen zu zitieren, denn das sind meine distanzlosen Reaktionen, meine schnellen und manchmal vorübergehenden Kommentare zu laufenden Ereignissen, und damit auch die authentischsten Zeugnisse über sie. Es war auch ein Weg, um nachträgliche Klugheit zu vermeiden, die in solchen Texten häufig anzutreffen ist.

Kurz, was hier folgt, ist meine Wahrheit über eine schwierige Periode unserer Geschichte.

Alija Izetbegović

Sarajevo, am 31. März 2001

# **Eine kurze Geschichte Bosnien und Herzegowinas**

# EINE KURZE GESCHICHTE BOSNIEN UND HERZEGOWINAS

(Verfasst gemäß *Geschichte Bosniens*<sup>1</sup> von Noel Malcolm)

Bosnien und Herzegowina befindet sich am westlichen Teil der Balkanhalbinsel zwischen 42,26 und 45,15 Grad nördlicher geographischer Breite und zwischen 15,45 und 19,41 östlicher geographischer Länge. Im Norden und im Westen grenzt es an die Republik Kroatien, im Osten und im Süden hingegen an Serbien und Montenegro. Es hat eine Fläche von 51.129 km<sup>2</sup> mit 4.124.256 Einwohnern (gemäß der Volkszählung aus 1981) und einer durchschnittlichen Bevölkerungsdichte von 81 Einwohnern pro km<sup>2</sup>. Der Name Herzegowina bezieht sich im Wesentlichen auf das Gebiet des Neretvatal, während der Name Bosnien sich auf die zentralen, östlichen und westlichen Gebiete bezieht, d.h. auf den Großteil des Landes.

Die politischen Grenzen Bosnien und Herzegowinas wurden durch eine Reihe von Friedensverträgen und Konventionen während des 18. und 19. Jahrhunderts (1699-1879) rechtlich festgelegt. Durch den Beschluss der Zweiten Session des AVNOJ<sup>2</sup> von 1943 wurde dieses Territorium gemäß den Grenzen von 1918 mit einigen geringfügigen Änderungen nahe Sutorinica und in den Bezirken von Bosansko Grahovo und Bihać definiert.

Bosnien und Herzegowina ist mit einer als territoriale Einheit fast ununterbrochenen Geschichte seit dem Mittelalter bis heute eines der geschichtsträchtigen Länder Europas. Im Großteil des Zeitraums von 1180 bis 1436 war es ein unabhängiges Königreich; von 1580 bis 1878 war es ein Eyalet (ein Ausdruck, der die größte territoriale Einheit im Osmanischen Reich bezeichnet); von 1878 bis 1918 ein „Kronland“ im Rahmen Österreich-Ungarns; und von 1945 bis 1992 eine föderale Republik im Rahmen Jugoslawiens.

Demnach gab es über 650 der vergangenen 800 Jahre auf den geographischen Karten eine Entität unter dem Namen „Bosnien“.

Die ältesten Einwohner, zu denen wir Daten haben, waren Illyrer. Gegen Ende des 6. Jahrhunderts sind Slawen auf die Balkanhalbinsel gekommen und haben ihre Siedlungen bis zu den nördlichen Teilen Griechenlands gegründet.

---

1 Anmerkung des Übersetzers: Der Autor bezieht sich auf die bosnische Übersetzung (Noel Malcolm, *Povijest Bosne*, Zagreb/Sarajevo: Erasmus Gilda/Novi Liber, 1995) von Malcolm, *Bosnia: A Short History*, New York: New York University Press, 1994. Siehe auch die deutsche Übersetzung: Malcolm, *Geschichte Bosniens*, Frankfurt am Main: S. Fisher, 1996.

2 Anm. d. Übers.: Abkürzung für „Antifašističko vijeće narodnog oslobođenja Jugoslavije“, übersetzt „Antifaschistischer Rat der Voksbefreiung Jugoslawiens“.

Als besonderes Territorium wird Bosnien zum ersten Mal in einem politisch-geographischen Handbuch erwähnt, das der byzantinische Kaiser Konstantin Porphyrogenitus 958 geschrieben hat. Im Jahr 1102 wurde die Herrschaft Ungarns auf Bosnien formal erstreckt. Da sein Territorium entfernt und unzugänglich war, herrschte darüber ein Ban, dessen Herrschaft im Laufe des 12. Jahrhunderts immer selbständiger wurde. Damals gelang es Bosnien zum ersten Mal, ein mehr oder weniger unabhängiger Staat zu werden.

Im Hochmittelalter ragen drei mächtige bosnische Herrscher heraus: Kulin Ban (der von 1180 bis 1204 herrschte), Ban Stjepan Kotromanić (1322-1353) und König Stjepan Tvrtko (1353-1391). Unter dem Zweiten dieser drei erweiterte sich Bosnien auch auf das Fürstentum Hum (Herzegowina), unter dem Dritten wiederum breitete es sich gegen Süden aus und bemächtigte sich eines großen Teils der dalmatinischen Küste.

Bosnien war bis Mitte des 14. Jahrhunderts vom zentralen römischen Kirchenimperium getrennt, bis schließlich Franziskaner nach Bosnien kamen. Die bosnische Kirche befand sich wahrscheinlich seit den 30er Jahren des 13. Jahrhunderts außerhalb der katholischen Jurisdiktion. Je mehr sie aber schrittweise ihre Selbständigkeit stärkte, umso mehr wuchs der Graben zu Rom.

1463 kam Bosnien unter die Herrschaft der Türkei.

Ein westlicher Chronist vermerkte 1595, dass die „slawische Sprache“ im Osmanischen Reich am dritthäufigsten war. Die Familie Sokolu in Istanbul, aus der eine Reihe großer Vesire stammte, hatte ihren Ursprung in Bosnien. Im 16. und 17. Jahrhundert gab es insgesamt neun große Vesire bosnischen Ursprungs. Die Annahme des Islam unter türkischer Herrschaft seitens eines großen Teils der Bevölkerung bleibt das eindrucksvollste und wichtigste Merkmal der neueren *Geschichte Bosniens*. Der albanische Geistliche und apostolische Visitator Peter Masarechi führt in einem 1624 zusammengestellten Bericht an, dass es damals in Bosnien 150.000 Katholiken, 75.000 Orthodoxe und 450.000 Muslime gab.

In den ersten 15 Jahren der osmanischen Herrschaft in Sarajevo (davor bekannt unter dem Namen Vrhbosna) haben die Türken eine Moschee, eine Teki (Sitz eines Derwischordens), eine Musafirhana (Raststätte), einen Hamam (türkisches Bad) und eine Brücke über die Miljacka gebaut, haben Wasserleitungen eingeführt und einen Saraj (Serail, den Palast des Statthalters) errichtet, nachdem die Stadt seinen neuen Namen erhielt. In gleicher Weise wurde gleich zu Beginn inmitten der Stadt ein großer Markt gegründet.

Es war üblich, dass Reiche der Verwaltung dauerhaft Land zur Sicherung der Einnahmen für wichtige Einrichtungen (nicht nur Moscheen und Schulen, sondern auch Raststätten, Bäder und Brücken) überlassen. Dieser

Typus einer religiös-wohltätigen Stiftung ist unter dem Namen Waqf bekannt. Es wird geschätzt, dass zum Zeitpunkt der österreichischen Okkupation Bosniens, 1878, ein Drittel des bewirtschaftbaren Landes im Eigentum von Vakufs war.

Ab den 70er Jahren des 15. Jahrhunderts werden zum ersten Mal orthodoxe Geistliche und Gläubige in vielen Teilen Bosniens erwähnt. Es ist bekannt, dass einige orthodoxe Kloster im 16. Jahrhundert errichtet wurden (in Travna, Lomnica, Papraća, Ozren und Gostoc), das wichtige Kloster Rmanj im Nordwesten Bosniens wiederum wird zum ersten Mal 1515 erwähnt.

Mindestens jede zweite bosnische Generation nahm an großen Kriegen teil. Der Krieg, von dem sich das Türkische Reich nie wieder vollständig erholt hat, wurde 1683 bis 1699 gegen Österreich geführt. Zwischen 1684 und 1687 haben die Österreicher allmählich ganz Ungarn eingenommen und Tausende Muslime von ihren Besitztümern nach Süden vertrieben, sodass ganz Bosnien von Flüchtlingen überflutet war. Bis 1687 sind ungefähr 30.000 Muslime aus Lika geflüchtet. Dieser allseitige Zufluss an Flüchtlingen hatte Einfluss auf die Größe und Zusammensetzung der bosnischen Bevölkerung – man rechnet, dass nach diesem Krieg gar 130.000 Flüchtlinge nach Bosnien gelangt sind.

Im Jahr 1737 besiegte der bosnische Statthalter Ali-paša Hećimović die österreichische Armee in der Schlacht bei Banja Luka. Mit dem Friedensvertrag, der darauf geschlossen wurde (Belgrader Frieden von 1739), wurde wiederum die nördliche Grenze des heutigen Bosniens festgelegt.

Der nächste Krieg gegen Österreich, der 1788 begann, hatte ernste politische Folgen. Der österreichische Kaiser Josef II und die russische Zarin Katharina die Große sind darüber übereingekommen, den Türken die Länder des Balkans zu nehmen und sie untereinander aufzuteilen. So kam es zur geopolitischen Aufteilung von Interessensphären auf dem Balkan, was Ende 1878 zur österreichischen Okkupation Bosniens und dreißig Jahre danach zu seiner Annexion führte.

Die europäischen Großmächte, die sich im Juli 1878 zum Berliner Kongress versammelten, beschlossen, dass Österreich-Ungarn Bosnien und Herzegowina, das theoretisch weiterhin unter türkischer Oberherrschaft blieb, besetzen und verwalten sollte. Die österreichische Okkupation Bosniens begann. Die Eroberung dauerte ungefähr drei Monate. Sporadisch gab es erbitterten Widerstand und häufige Guerillaüberfälle. Die Gesamtverluste der Österreicher in der bosnischen Operation von 1878 betrugen 946 tote und 3.980 verletzte Soldaten.

Die österreichische Okkupation trat eine Welle an muslimischen Flüchtlingen, hauptsächlich Richtung Türkei, los. Nach amtlichen Daten der österreich-ungarischen Regierung sind zwischen 1883 und 1905 32.625

und zwischen 1906 und 1918 ca. 24.000 weitere Personen ausgewandert. In diese Zahlen sind aber weder diejenigen eingerechnet, die illegal, noch diejenigen, die in den ersten vier Jahren (bis 1883) ausgewandert sind. Einige muslimische Historiker haben festgestellt, dass die Gesamtzahl der Auswanderer ungefähr 300.000 betrug, die Schätzung scheint aber zu hoch zu sein.

In Sarajevo wurde 1889 eine katholische Kathedrale geweiht und bald danach auch die Kirche des Heiligen Antonius von Padua.

An der Spitze Bosniens stand 1882 bis 1903 Benjamin Kállay, ein österreichischer Historiker und ehemaliger Diplomat. Seine Politik in Bosnien tendierte dazu, das Land vor dem Einfluss nationalistischer Bewegungen, die aus Serbien und Kroatien stammten, zu schützen und die Idee einer bosnischen Nation als besondere und integrative Entität zu fördern. Für sein Vorhaben war es wichtig, zuallererst die Muslime für die Idee der bosnischen Nation zu gewinnen.

Im Jahr 1909 wurde den Muslimen unter dem liberalen österreich-ungarischen Finanzminister Baron Burian (der diese Funktion von 1903 bis 1912 bekleidete) ein System zur Vakuf-Verwaltung<sup>3</sup> genehmigt, im Jahr darauf wurde auch ein bosnischer Landtag gewählt. Auch wenn sich der Landtag auf einem beschränkten Wahlrecht gründete und keine unmittelbare gesetzgebende Gewalt hatte, so hat er es dennoch verschiedenen Organisationen, die in den letzten Jahren von lokalen Gemeinschaften gegründet wurden – die Muslimische Nationale Organisation (1906), die Serbische Nationale Organisation (1907) und die Kroatische Nationale Gemeinschaft (1908) – ermöglicht, als echte politische Parteien zu wirken.

Obwohl sich manche prominente muslimische Leiter als Kroaten und Serben „bekannt“<sup>4</sup>, so haben solche Einzelmeinungen den allgemeinen Standpunkt der Muslime, die sich fest als besondere politische Entität formiert haben, nie gefährdet.

Nach dem Attentat auf Prinz Ferdinand Ende Juli 1914 griff Österreich-Ungarn Serbien an. Der Erste Weltkrieg begann, welcher 1918 mit der Niederlage der Mittelmächte endete.

Am 30. Mai 1917 verkündete der slowenische Politiker Korošec mit einigen seiner Kollegen eine Deklaration, mit der er zur Vereinigung der Slowenen, Kroaten und Serben in einem Staat aufrief. Eine ähnliche Erklärung verabschiedete auch der kroatische Landtag am 29. Oktober 1918.

Die Hauptpartei, welche fast ein Monopol auf muslimischen Zuspruch hatte, war die „Jugoslawische Muslimische Organisation“, die im Februar 1919 in Sarajevo gegründet wurde. Ihr Präsident Dr. Mehmed Spaho verteidigte den Standpunkt, dass Bosnien darauf beharren muss, eine eigene Identität als autonome Einheit im jugoslawischen Staat zu erhalten.

---

3 Anm. d. Übers.: Aus dem Arabischen „Waqf“, über die türkische Adaption „Vakuf“ ins Bosnische, übernommen, übersetzt „Stiftung“ oder „Fonds“.

Als im November 1920 Wahlen in Jugoslawien abgehalten wurden, veréinte Spahos Partei fast alle muslimischen Stimmen in Bosnien und Herzegowina auf sich und bekam so das Recht auf 24 Abgeordnetenplätze in der Volksversammlung.

Im Jahr 1929 änderte König Aleksandar die Verfassung per Beschluss und verkündete Jugoslawien anstelle des Königreichs der Serben, Kroaten und Slowenen. Der Staat wurde auf neun Banschaften aufgeteilt, jede dieser Banschaften überlagerte wiederum die alten Grenzen der konstitutiven Elemente des jugoslawischen Staates. Bosnien wurde auf vier Banschaften aufgeteilt: die Banschaft Vrbas, in welcher auch Teile Kroatiens aufgenommen waren, die Banschaft Drina, der auch ein großer Teil Serbiens hinzugefügt wurde, die Banschaft Zeta, die hauptsächlich aus Montenegro bestand, und die Banschaft Primorska, die auch einen Teil der dalmatinischen Küste umfasste. Zum ersten Mal in mehr als vierhundert Jahren war Bosnien kein einheitliches Ganzes mehr.

Die bosnischen Muslime waren ausgesprochen unzufrieden, da sie in jeder der vier Banschaften, in denen sie lebten, in der Minderheit waren.

Die Kroaten haben Aleksandars Verfassung nicht akzeptiert. Es begann eine politische Auseinandersetzung zwischen Serben und Kroaten, die zehn Jahre dauerte. Im August 1939 erreichten der serbische Vertreter Cvetković und der kroatische Maček ein Übereinkommen über die neue Organisation Jugoslawiens.

Das Erste, worauf sich beide einigten, war die Aufteilung Bosnien und Herzegowinas. Die beiden kroatischen Banschaften, Sava und Primorska (die auch einige Teile Bosniens und Herzegowinas umfassten), vereinigten sich zu einer einzigen Banschaft Kroatien. Die Einwohner der restlichen Teile Bosniens und Herzegowinas sollten hingegen durch Plebisit erklären, ob sie sich Kroatien oder Serbien anschließen wollen.

Mehmed Spaho starb im Juni 1939, als diese Verhandlungen in ihrer kritischsten Phase waren. Sein Nachfolger Džafer Kulenović verlangte die Schaffung einer eigenen Banschaft Bosnien und Herzegowina, doch seine Forderung blieb ohne Resonanz.

Am sechsten April 1941 griffen die Deutschen Jugoslawien an, vier Tage später riefen sie den neuen „Unabhängigen Staat Kroatien“ aus (bekannt unter seinen Initialen NDH), dem ganz Bosnien und Herzegowina einverlebt wurde. Dieser Staat war nicht unabhängig, sondern war in zwei Militärzonen aufgeteilt, eine deutsche und eine italienische. Die Demarkationslinie teilte Bosnien und Herzegowina diagonal vom Nordwesten bis zum Südosten. Die Kommunistische Partei Jugoslawiens, die 1941 den Aufstand gegen die Deutschen startete, hatte keine klaren Vorstellungen darüber, wie der Status der bosnischen Muslime sein sollte. 1936 schrieb der kommunistische Intellektuelle, der Slowene Eduard Kardelj:

„Wir können nicht über die Muslime als Volk sprechen, sondern als eine besondere ethnische Gruppe“. Auf der 1940 abgehaltenen Parteikonferenz wiederum hat Milovan Đilas, der für die nationale Frage „verantwortlich“ war, die Muslime in der Auflistung der jugoslawischen Völker ausgelassen.

Im sog. Unabhängigen Staat Kroatien (1941-1945) kam es zur Vertreibung von Minderheiten, insbesondere Serben und Juden. Im Sommer und Herbst 1941 gaben muslimische Führungspersonen eine Reihe von öffentlichen Resolutionen und Protestnoten gegen diese Gewaltakte der Staatsmacht heraus. Solche Resolutionen wurden in Sarajevo, Prijedor, Mostar, Banja Luka, Bijeljina und Tuzla verabschiedet.

1945 kamen die Kommunisten in Jugoslawien an die Macht. Die Mehrheit der Muslime machte mit dieser Tatsache ihren Frieden. Anstatt von Kroatien oder Serbien geschluckt zu werden, wurde ihnen eine föderale Lösung angeboten, in der Bosnien und Herzegowina weiter bestehen bleiben würde.

Für die Muslime war einzig wichtig, dass das Morden aufhört. Man schätzt, dass während des Zweiten Weltkriegs ungefähr 75.000 Muslime umgebracht wurden, was 8,1% ihrer Gesamtzahl ausmachte. Die Kommunisten haben mit allen, die ihre Herrschaft nicht annahmen, brachial abgerechnet. Der Historiker Noel Malcolm gibt an, dass 1945 und 1946 in Jugoslawien fast 250.000 Menschen in Massenerschießungen, Todesmärschen und Konzentrationslagern ums Leben kamen.

Die jugoslawische föderative Verfassung, die im Januar 1946 verkündet wurde, war eine getreue Kopie der sowjetischen Verfassung, die zehn Jahre davor verabschiedet wurde. In dieser Verfassung stand, dass Jugoslawien Religionsfreiheit achten würde, in der Praxis war es jedoch anders.

1946 wurden die Schariatgerichte abgeschafft, 1950 hingegen wurde das letzte Maktab<sup>4</sup> geschlossen – das waren, Grundschulen, in welchen Schüler grundlegendes Wissen über den Koran erlangten. Abgeschafft wurden die muslimischen Kultur- und Bildungsvereine „Gajret“, „Narodna Uzdanica“, „Preporod“ und andere. Nur die Arbeit der offiziellen Islamischen Gläubergemeinschaft (IVZ) wurde zugelassen, mit insgesamt nur zwei streng überwachten Madrasas zur Ausbildung muslimischer Geistlicher. Auch die muslimische Druckerei in Sarajevo wurde geschlossen. Die Körperschaft, welche die Vakufs verwaltete, wurde wiederum unter staatliche Aufsicht gestellt. Manche dieser Maßnahmen haben sich indessen widersprochen: islamische Texte waren auch weiterhin im Umlauf, Kinder wurden in den Moscheen unterrichtet, die Derwischorden waren in Privathäusern aktiv,

---

<sup>4</sup> Anm. d. Übers.: Arabisch für „Büro“ oder „Schreibtisch“, war jedoch im bosnischen Kontext der gebräuchliche Begriff für religiöse Grundschulen, meist abgehalten in Moscheen.

während die Schüler- und Studentenorganisation „Junge Muslime“<sup>5</sup> sich der antiislamischen Kampagne widersetzte, bis einige Hundert ihrer Mitglieder in den Jahren 1946 bis 1952 verhaftet wurden.

Die Frage, was es bedeutet, Muslim in Bosnien und Herzegowina zu sein – ob es sich um eine religiöse, ethnische oder nationale Identität handelt – ist entgegen den Überzeugungen der Kommunistischen Partei Jugoslawiens, nicht von der Tagesordnung gewichen.

In der Volkszählung von 1948 hatten die Muslime drei Optionen: sie konnten sich als Serben muslimischen Glaubensbekenntnisses deklarieren, Kroaten muslimischen Glaubensbekenntnisses oder als „national nicht Zugeordnete“. Das Resultat: 72.000 davon erklärten sich als Serben, 25.000 erklärten sich als Kroaten, 778.000 erklärten sich hingegen als „nicht Zugeordnete“. Bei der nächsten Volkszählung, 1953, war das Resultat ähnlich.

Bei der Volkszählung von 1971 taucht zum ersten Mal auch die Kategorie „Muslim im nationalen Sinne“ auf.

Nach Titos Tod kam die ökonomische Ineffizienz des sozialistischen Systems voll zum Ausdruck, während die nationalen Spannungen wuchsen. 1987 stieg die jährliche Inflation auf 120%, 1988 wiederum auf 250%. Bis zum Ende des Jahres stiegen Jugoslawiens Auslandsschulden auf über 20 Milliarden Dollar. Die Bevölkerung wurde immer ärmer, was eine Gelegenheit für extreme Nationalisten darstellte, sich der Sache anzunehmen und für allgemeine Unzufriedenheit zu sorgen.

Am Vidovdan [Veitstag], dem 28. Juni 1989, versammelten sich einige Hunderttausend Serben am Gazimestan, unweit der Hauptstadt des Kosovo, Priština, um das 600-Jahresjubiläum der Schlacht am Kosovo zu feiern. „Nach sechs Jahrhunderten sind wir wieder mit Kämpfen und Streitigkeiten befasst. Das sind keine bewaffneten Kämpfe, aber es ist nicht ausgeschlossen, dass es auch zu solchen kommen wird“, sagte Slobodan Milošević. Das versammelte Volk gab ihm donnernden Zuspruch.

Die Gründung unabhängiger politischer Parteien, die 1988 in Jugoslawien nur zaghaft begann, verwandelte sich in einen regelrechten Strom. Im Januar 1990 verließen die slowenischen Kommunisten den Kongress des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens demonstrativ und Slowenien und Kroatien kündigten Mehrparteienelektoren für den Frühling 1990 an. Bei den ersten siegte eine liberal-nationalistische Koalition, bei der zweiten wiederum die neue kroatisch nationalistische Partei, Kroatische Demokratische Gemeinschaft (HDZ)<sup>6</sup> mit Franjo Tuđman an der Spitze.

---

5 Anm. d. Übers.: Oft auch im Ausland unter dem Originalnamen „Mladi Muslimani“ bekannt.

6 Anm. d. Übers.: Abkürzung für „Hrvatska demokratska zajednica“.

Bei den Wahlen in Bosnien und Herzegowina im November 1990 errang die muslimische SDA<sup>7</sup> 86 von insgesamt 240 Abgeordnetenmandaten in der Landesversammlung, während 18 an andere muslimische Parteien gingen, einschließlich Zulfikarpašićs MBO<sup>8</sup>, mit weiteren 13 Mandaten. Die Serbische Partei SDS<sup>9</sup>, angeführt von Radovan Karadžić, errang 72 Abgeordnetenmandate.

Anfang 1991 sprach Milošević offen darüber, dass er verlangen würde, Serbien die gesamten Gebiete Kroatiens und Bosnien und Herzegowinas anzuschließen, sollte es Versuche geben, die föderative Struktur Jugoslawiens durch die losere Form der Konföderation zu ersetzen.

Am 25. Juni 1991 erklärten Kroatien und Slowenien ihre Unabhängigkeit. Nun musste auch Bosnien und Herzegowina die Anerkennung seiner Freiheit verlangen, sonst bliebe es im Restjugoslawien unter serbischer Herrschaft. Am 6. April 1992 haben die westlichen Staaten die Unabhängigkeit Bosnien und Herzegowinas anerkannt, jedoch begann an demselben Tag die Aggression gegen dieses.

Auch wenn die Vereinten Nationen Bosnien und Herzegowina am 22. Mai 1992 anerkannt und als Mitgliedsstaat in ihre Reihen aufgenommen haben, haben sie das Waffenembargo nicht aufgehoben, als wenn sich nichts geändert hätte. Die serbischen Armeekommandanten prahlten damit, dass sie genug Waffen und Munition hätten, um noch sechs, sieben Jahre in Bosnien und Herzegowina Krieg zu führen. Das Embargo hatte keinen Einfluss auf ihre militärischen Kapazitäten. Für die bosnischen Streitkräfte war das Embargo hingegen einem Todesurteil gleich.

Sowohl die amerikanische als auch die deutsche Regierung haben kurzzeitig die Absicht gezeigt, das Embargo aufzuheben, doch ist es dem damaligen britischen Außenminister Douglas Hurd infolge energischer Überzeugungsbemühungen gelungen, sie von diesem Vorhaben abzubringen. Er behauptete, dass der Krieg damit nur verlängert werden würde.

Das Embargo wurde nicht aufgehoben, doch der Krieg verlängerte sich und dauerte bis Ende 1995. Beendet wurde er durch den Friedensvertrag in Dayton am 21. November 1995, (unterschrieben in Paris am 14. Dezember 1995).

---

7 Anm. d. Übers.: Abkürzung für „Stranka demokratske akcije“, übersetzt „Partei der demokratischen Aktion“, welche von Izetbegović mitbegründet wurde. Siehe auch Anmerkung 22.

8 Anm. d. Übers.: Abkürzung für „Muslimska bošnjačka organizacija“, übersetzt „Muslimische Bosniakische Organisation“.

9 Anm. d. Übers.: Abkürzung für „Srpska demokratska stranka“, übersetzt „Serbische Demokratische Partei“.



# **Kapitel I**

Jugend und erstes Mal im  
Gefängnis

# Kapitel I

## JUGEND UND ERSTES MAL IM GEFÄNGNIS

Kindheit und Krankheit des Vaters. Erste Vorstellungen vom Glauben und erstes Schwanken. Die Serben herrschen. Azići – ein durchmischt Dorf. Wehrdienstflüchtiger. „Junge Muslime“. Die Kommunisten kommen. Der Konflikt mit den Kommunisten. Die kommunistische „Gleichheit“. Verurteilt zu drei Jahren Gefängnis. Halida.

Meine Kindheit scheint mir ausgesprochen fern. Wie wenn ich an einem heiteren Tag Berge betrachten würde, sehe ich ihre Umrisse, aber nicht ihre Details. Das Leben ist nicht kurz. Meines hat sich in die Länge gezogen.

Geboren wurde ich in Bosanski Šamac vor 75 Jahren in einem Haus, aus dem man die zwei größten bosnischen Flüsse sieht, Bosna und Sava. Als ich zwei Jahre alt war, sind wir nach Sarajevo umgezogen. Dort ging ich auch zur Schule. Vor wenigen Tagen bin ich am Gebäude des Gymnasiums vorbeigegangen, in dem ich acht Jahre meiner Kindheit und frühen Jugend verbracht hatte. Das war das erste Knabenrealgymnasium, eine im Übrigen bekannte Schule – wir, die sie abgeschlossen haben, haben mit Stolz von ihr gesprochen. Hier habe ich auch an der rechtswissenschaftlichen Fakultät diplomiert. Davor studierte ich Agronomie, dann bin ich nach dem dritten Jahr zu den Rechtswissenschaften übergegangen.

Ich gehörte zu einer großen Familie. Mein Vater hatte mit meiner Mutter fünf Kinder – drei Töchter und zwei Söhne. Ich bin der ältere Sohn, aber ich bin nicht das älteste Kind in der Familie, ich hatte zwei ältere Schwestern. Ich hatte auch zwei Hälbbroder aus Vaters erster Ehe. Vaters erste Frau starb und so heiratete er meine Mutter irgendwann gegen 1921. Unsere Familie ist ansonsten, den Informationen nach, über die wir verfügen, gegen Ende des letzten Jahrhunderts aus Belgrad zugezogen. Mein Großvater wurde in dieser Stadt in einem Haus geboren, das nach Erzählung meines rahmetli<sup>10</sup> Onkels väterlicherseits bis zum Zweiten Weltkrieg bestand. Mein Großvater, der in der Armee in Istanbul gedient hatte, hat eine junge türkische Frau namens Sedika geheiratet, die in Üsküdar geboren wurde – Üsküdar ist der Teil Istanbuls auf der anderen Seite des Bosporus. Mein Vater verstand ein wenig Türkisch, aber soweit ich mich erinnern kann, konnte er es nicht sprechen. Das hat meine Mutter manchmal geärgert, da sie kein Türkisch konnte und sich aus diesen Gesprächen ausgeschlossen fühlte.

\*\*\*

---

10 Anm. d. Übers.: Ein im Bosnischen unter Muslimen übliches osmanisches Attribut vor oder nach der Nennung von Verstorbenen, das wörtlich „erbarmt“ bedeutet und der Bedeutung und Funktion nach in etwa dem Deutschen „Gott sei seiner selig“ entspricht.

Meine Kindheit war von Vaters Krankheit geprägt. Er wurde im Ersten Weltkrieg an der italienischen Front am Piave schwer verletzt. Das hat sich später in eine Art Lähmung verwandelt, sodass er in den letzten zehn Jahren seines Lebens fast gänzlich immobil war. Meine rahmetli Mutter kümmerte sich sehr um Vater, wir Kinder wiederum halfen so sehr wir konnten, während wir im Geist der Freiheit aufwuchsen.

Die Familie meines Vaters war einst sehr reich. In Bosanski Šamac arbeitete Vater als Händler, jedoch hatte er mit dieser Arbeit aufgrund seltsamer Umstände keinen Erfolg. Wir zogen nach Sarajevo, wo unser Leben viel schwerer war, aber es hatte auch einige gute Seiten: wir konnten uns bilden. Wären wir in Bosanski Šamac geblieben, weiß ich nicht, ob das möglich gewesen wäre.

Meine rahmetli Mutter war eine sehr religiöse Frau und meine eigene Hingabe zum Glauben schulde ich teilweise ihr. Ausnahmslos pflegte sie aufzustehen, um das Morgengebet zu verrichten, was bedeutete vor dem Tagesanbruch. Sie weckte auch mich, um zur Nachbarschaftsmoschee zu gehen, das war die Hadžijska-Moschee unweit des Rathauses. Ich bin natürlich ungern aufgestanden, ich war damals zwölf oder vierzehn Jahre alt. Aber es war mir danach immer eine Freude, wenn ich besonders an Sommermorgen nach Hause zurückzukehren pflegte.. Die Sonne würde kurz davor stehen aufzugehen, in der Moschee war der alte Imam Mujezinović, der zum Morgengebet bei der zweiten Raka<sup>11</sup> ständig jene wundervolle Sure ar-Rahman<sup>12</sup> rezitierte. Diese Moschee in der Frühlingsblüte, dieses Morgengebet, diese Sure ar-Rahman und dieser Alim<sup>13</sup>, den die gesamte Nachbarschaft achtete, ist eines jener schönen Bilder, die ich durch den Nebel der vergangenen Jahre klar sehe.

Ich war in jederlei Hinsicht eine Mischung aus Vater und Mutter: physisch ähnle ich mehr meiner Mutter und ihren Brüdern, was mir nicht sehr recht war. Ich wollte meinem Vater ähneln, der ein Mann von ausgesprochen schöner Statur war. Was aber den Charakter angeht, so bin ich meinem Vater näher. Nämlich sind all meine Cousins mütterlicherseits extrovertiert und kommunikativ gewesen, während die Izetbegovićs eher schweigsame und zurückgezogene Menschen waren.

Auch wenn er nach Sarajevo zu Mutters Familie zugezogen ist, wurde mein Vater in ihrer Familie sehr geachtet. Wenn es Probleme gab – familiäre oder eheliche – war er eine Art Richter in diesen Streitigkeiten. Ich weiß,

11 Anm. d. Übers.: Arabisch für „Rumpfbeugung“, die Teil der Bewegungsabläufe des islamischen rituellen Gebets ist. Damit werden gemeinhin aber auch die Einheiten selbst bezeichnet, aus denen sich jedes islamische rituelle Gebet zusammensetzt.

12 Anm. d. Hrsg.: ar-Rahman (Der Allgnädigste) ist ein Attribut Gottes und zugleich der Name der 55. Sure des Korans. Siehe: Muhammad Asad, *Die Botschaft des Koran - Übersetzung und Kommentar*, Patmos Verlag, 2009, S. 1014.

13 Anm. d. Übers.: Arabisch für „Wissender“, womit regelmäßig islamische Gelehrte bezeichnet werden.

dass sie auf ihn hörten, was mir imponierte. In meine Mutter war ich auf kindliche Art einfach verliebt. Und wenn sie mit Vater irgendwohin zu Besuch ging, konnte ich nicht einschlafen, bis sie zurückgekehrt sind. Ich lag wach, manchmal bis Mitternacht, während ich darauf wartete, dass sie sich melden. Ich war dann so müde, dass ich einschlafen würde, sobald ich das Offnen der Tür und ihre Schritte hörte.

Recht früh löste ich mich vom elterlichen Einfluss und lebte nach eigenen Vorstellungen weiter. Im fünfzehnten Lebensjahr begann ich, etwas im Glauben zu schwanken. Ich war in Gesellschaft meiner damaligen Freunde, über die ich über alles Mögliche sprach. Wir lasen kommunistische und atheistische Literatur. Zu der Zeit gab es in Jugoslawien rege, in der Regel illegale kommunistische Propaganda über diverse Broschüren, die von Hand zu Hand gingen. Die Kommunisten waren damit erfolgreich. Zum Teil war das eine Reaktion auf das Aufkommen des Faschismus in Europa. Kommunismus setzte Demokratie nicht voraus. In Jugoslawien war das eine Bewegung gegen den Faschismus, eine Kontraideologie, die ihrerseits ebenfalls totalitär war. Gegen den schwarzen Totalitarismus erhob sich der rote Totalitarismus.

Die Kommunisten waren in meinem ersten Knabengymnasium besonders einflussreich. Diese Schule war bekannt für eine Zahl an Professoren, über die man insgeheim sagte, dass sie der kommunistischen Bewegung angehörten. Ich gelangte an einige Broschüren, welche die Kommunisten illegal in den Klassen verteilten, und so begann auch ich, wie mir damals schien, zwischen dem Problem der sozialen Gerechtigkeit bzw. Ungerechtigkeit und Gott zu schwanken. In der kommunistischen Propaganda war Gott auf der Seite der Ungerechtigkeit, da Religion ihnen nach „Opium für das Volk“ war, ein Mittel, um das Volk ruhig zu halten, damit es nicht für eine bessere Stellung im realen Leben kämpft. Es war sehr leicht, auf diese Geschichte hereinzufallen. Ich habe sie nicht geglaubt. Immer schien mir - mal klarer, mal weniger klar – dass Verantwortung die Hauptbotschaft von Religion war. Religion gibt selbst einem Kaiser zu verstehen, dass er zur Verantwortung gezogen wird. Auch wenn er die Polizei in dieser Welt nicht fürchtet - denn die Polizei befindet sich in seiner Hand - so gibt ihm der Glaube dennoch zu verstehen, dass er sich für Gewalttätigkeit verantworten wird und dass er dieser Verantwortung nicht entgehen kann. Ein Weltall ohne Gott schien mir sinnlos.

So bin ich nach zwei, drei Jahren des Herumirrens zum Glauben zurückgekehrt, aber auf neue Weise. Die gewisse Beständigkeit meiner Glaubensstärke – so wenig oder viel ich davon haben mag – beruht auf diesem Zweifel, der in meiner Jugend aufgetaucht ist. Das war nicht mehr bloß geerbter Glaube. Nun war das ein von Neuem erobter Glaube. Diesen habe ich nie wieder verloren. Später schrieb ich ein wenig über diese Dilemmata, aber ich glaube, dass ich in diesen Artikeln nicht anderen, sondern gerade mir selbst meinen Glauben zu beweisen versuchte.